

durch die Kiemenspalte hinter dem Kopf wieder ausgestoßen. Als Bewegungswerkzeuge dienen dem Hecht die Flossen. Durch Hin- und Herbewegen der Schwanzflosse bewegt er sich vorwärts. Die übrigen Flossen gebraucht er mehr zum Steuern; auch hält er sich durch dieselben im Gleichgewicht. Im oberen Teil des Körpers befindet sich die Schwimmblase. Diese kann erweitert und zusammengedrückt werden und erleichtert dadurch das Steigen und Sinken des Fisches im Wasser. Der Hecht hält sich in Flüssen und Seen auf. Tagsüber „steht“ er meist unbeweglich zwischen den Wasserpflanzen und ist mit seiner grünlichen Farbe namentlich im „Altwater“ kaum zu sehen. Hat er eine Beute erblickt, so stürzt er sich pfeilschnell auf dieselbe, packt sie mit seinem weiten Maul, hält sie mit seinen vielen scharfen, gekrümmten Zähnen fest und verschlingt sie ungekaut. Durch seine Gefräßigkeit richtet er unter der Fischbrut große Verheerungen an. — Der Hecht kann bis 1 m lang und 15 kg schwer werden. Sein Fleisch wird sehr geschätzt. Das Weibchen legt etwa 150 000 Eier; der Hecht würde sich also riesig vermehren, wenn nicht viele Junge von ihren eigenen Eltern wieder aufgefressen würden.

3. Der Karpfen hält sich am liebsten in Gewässern mit schlammigem Grund auf. Dort findet er am besten seine Nahrung: faulende Pflanzenstoffe, Würmer, Insekten, Insektenlarven, Schnecken usw. Zum Auffuchen derselben hat er in seinen fleischigen Lippen und in seinen 4 Bartfäden empfindliche Tastwerkzeuge. — Alle Raubtiere, die am und im Wasser leben, stellen dem Karpfen nach. Auch der Mensch betrachtet sein Fleisch als eine vortreffliche Speise. Als ein träges Tier kann der Karpfen seinen Feinden nicht entgehen. Doch hat er eine Schutzfärbung: oben ist er mit dunklen Schuppen bedeckt, die an Farbe dem Grund der Gewässer gleichen; unten ist er heller, wie das Wasser erscheint, wenn man durch dasselbe an den Himmel hinausschaut. Vor der Vernichtung schützt ihn am meisten seine große Vermehrungskraft. Das Weibchen legt nämlich mehrere hunderttausend Eier.

4. Der Flußkrebis lebt in Flüssen und Bächen mit klarem, kalkhaltigem Wasser. Als Wassertier atmet er durch Kiemen, welche am Grund der Beine liegen. Tagsüber ist er in Uferlöchern und unter Steinen verborgen. Bei Nacht sucht er seine Nahrung, die aus kleinen Wassertieren, auch aus Alas besteht. Unbeholfen kriecht er auf seinen 5 Paar Beinen dahin. Im Schwimmen dagegen ist er gewandter. Er benützt dazu seinen Hinterleib, der aus 7 einzelnen beweglichen Ringen zusammengesetzt und hinten noch durch eine „Flosse“ verbreitert ist. Er schlägt mit dem Hinterleib nach unten und schwimmt demgemäß immer rückwärts. Bei seinen nächtlichen Wanderungen leisten ihm seine zwei Paar Fühler gute Dienste. Weil der Krebs das Maul nicht weit aufsperrn kann, um seine Beute zu fassen und auf einmal zu verschlucken, braucht er Werkzeuge, mit denen er sie packt, zerkleinert und in den Mund führt. Dazu dienen ihm die Scheren an den drei ersten Beinpaaren sowie seine zahlreichen Mundwerkzeuge. — Gegen